

Ief hi dan naet komma ne welle – Der Jespersen-Zyklus im Altfriesischen

Daniel Hrbek

Universität Osnabrück

daniel.hrbek@uni-osnabrueck.de

Wie in allen anderen klassischen germanischen Sprachen kam es auch in der Geschichte des Friesischen zu drastischen Veränderungen im Negationssystem, insbesondere die Satznegation mithilfe der Negationspartikel neufrs. *n(a)et* (1a) betreffend. Aus dem Urgermanischen erbt das Altfriesische die präverbale (und zumeist klitische) Negationspartikel afrs. *ni / ne* (1b) (< ptg. **ni* < idg. **ne*), die bald darauf durch ein zweites Element, die postverbale Partikel afrs. *nâwet* (< ptg. **ni io uuiht* ‚nicht ein Ding‘; vgl. ital. *niente*) verstärkt (1c) und letztlich vollkommen verdrängt wurde (1d). Dieses klassische, dreistufige Szenario findet sich außerdem in etlichen indogermanischen wie nicht-indogermanischen Sprachen wie Französisch oder Arabisch, und ist – zurückgehend auf Dahl (1979) – heute unter dem Schlagwort des *Jespersen-Zyklus* (Jespersen 1917) bekannt, benannt nach seinem Entdecker Otto Jespersen. Besondere Salienz hat dabei die Phase II, in der beide Negationselemente gemeinsam auftreten und sich nicht gegenseitig aufheben (wie es etwa im heutigen Deutschen der Fall wäre), sondern nur zusammen in der Lage sind, die Proposition umzukehren.

Der Negationswandel ist für viele (west-)germanische Dialekte beschrieben und gilt als gut (wenn auch noch nicht abschließend) untersucht: Jäger (2008), Hertel (2022) und Hrbek/Schallert (2023) für das Hoch-, Breitbarth (2014) für das Niederdeutsche sowie Ingham (2013) für das Englische, um nur einige zu nennen. (Alt-)Friesisch hingegen kann mit Recht als die am wenigsten beachtete und untersuchte altgermanische Sprache bezeichnet werden – so auch hinsichtlich der Negation, die – außer in kurzen Erwähnungen in Grammatiken – lediglich bei Bor (1990) stichprobenartig analysiert wurde.

Im Rahmen meines laufenden Dissertationsprojektes befasse ich mich mit dem Wandel und der Entwicklung der (Satz-)Negation im kontinentalwestgermanischen Dialektkontinuum (Hoch- und Niederdeutsch, Niederländisch sowie Friesisch) in diachroner und diatopischer Dimension und möchte in meinem Vortrag die Ergebnisse einer Korpusstudie zum Altfriesischen anhand des *Corpus Oudfries* präsentieren. Neben der bloßen Entwicklung der Satznegation (aufgeschlüsselt nach Zeitabschnitt und Dialektareal) widme ich mich ebenfalls graphematisch-phonologischen (Graphie, Präfigierung) als auch morphosyntaktischen Einflussfaktoren (Verbstellung, Verbkategorie), die seit mehr als einhundert Jahren in der Literatur (siehe Behaghel 1918) als mögliche Beschleuniger des *Jespersen-Zyklus* diskutiert werden. Ein weiterer Schwerpunkt meines Vortrags wird die Methodik für eine zeitgemäße und technisch den heutigen Möglichkeiten angemessene Untersuchung des Altfriesischen sein, welches noch immer von der (historischen) Linguistik vernachlässigt wird.

Literaturverzeichnis

- Behaghel, Otto (1918): Die Verneinung in den deutschen Sprachen. In: *Wissenschaftliche Beihefte zur Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins* 5, Heft 38/40. 225–252.
- Bor, Arie (1990): The use of the negative adverbs *ne* and *nawet* in Old Frisian. In: Bremmer, Rolf H., Geart van der Meer & Oebele Vries (Hrsg.): *Aspects of Old Frisian philology*. Amsterdam: Rodopi [u.a.]. 26–41.
- Breitbarth, Anne (2014): The History of Low German Negation. Oxford [u.a.]: Oxford University Press (Oxford Studies in Historical Linguistics. 13).

- Dahl, Östen (1979): Typology of sentence negation. In: *Linguistics* 17 (1). 79–106.
- Hertel, Julia (2022): *Von der Syntax zur Phonologie: Der Negationswandel im Mittelhochdeutschen und weiteren westgermanischen Sprachen*. Dissertation, Universität des Saarlandes.
- Hrbek, Daniel & Oliver Schallert (2023): *Die diskontinuierliche Negation im Mittelhochdeutschen – Areale und zeitliche Variation in ReM und CAO*. In: *Syntax aus Saarbrücker Sicht 6. Beiträge der SaRDs-Tagung zur Dialektsyntax* (ZDL-Beihefte). Stuttgart: Steiner [im Erscheinen].
- Ingham, Robert (2013): Negation in the history of English. In: Willis, David, Christopher Lucas & Anne Breitbarth (Hrsg.): *The History of Negation in the Languages of Europe and the Mediterranean: Volume I. Case Studies*. Oxford University Press: Oxford. 119–150.
- Jäger, Agnes (2008): History of German Negation. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins (Linguistik Aktuell/Linguistics Today. 118).
- Jespersen, Otto (1917): *Negation in English and other languages*. Kopenhagen: Andr. Fr. Høst & Søn.

- (1) a. *Ik ben net bliid.*
ich bin NEG glücklich
- b. *and nimmermar ne mot hi anda godis huse wesa mith ore*
und nimmermehr NEG kann er in=dem Gottes Hause sein mit anderen
kerstene lioden.
christlichen Leuten
Erste Rühringer Handschrift (R1), XVII.6 (*On Killing a Relative*)
- c. *Ief hi dan naet komma ne welle*
wenn er dann NEG kommen NEG will
Jus Municipale Frisonum (J); III.57.6 (*Das ältere Skeltarecht*)
- d. *Jsrachel, dines Godes nama scheltu naet wrswerra*
Israel deines Gottes Namen sollst=du NEG durch Schwur missbrauchen
Jus Municipale Frisonum (J); II.8d (*Haet is riucht?*)

Keywords: Altfriesisch, germanische Sprachen, Negation, Sprachwandel, Syntax, Korpuslinguistik, historische Sprachwissenschaft